

# Jeder Mensch kann singen

## Souly hat ein offenes Konzept und damit Erfolg

Von Bettina Diercks

LANGWEDEL. Er wollte ein vielseitige Band. Er hat sie bekommen. Oder ist die Bezeichnung „hinbekommen“ treffender? „Er“ ist Günter Alsleben aus Langwedel und „Macher“ von Souly.

Die Geburtsstunde der hochkarätigen Gruppe lag im Niedergang der Orientierungsstufe. Denn Alsleben war vormals als Musiklehrer in Achim-Baden beschäftigt. Damals war er Gründer des stimmungswaltigen Pophors „Poco“, damals wie heute außerdem „der Mann an den Tasten“. Dann wurde die Orientierungsstufe abgeschafft und der gebürtige Langwedler wechselte an das Gymnasium am Wall in Verden.

„Etwas Neues musste her, wir wollten ein neues Projekt, angelegt auf langfristig“, sagt Alsleben. „Wir“ waren neben dem Lehrer der heutige Bassist und Gitarrist, die ebenfalls schon bei „Poco“ mitwirkten. Wie das in der Musikszene ist: jeder kennt irgendwen. Die Drei fragten in ihrem Umfeld herum, wer Lust auf das Projekt hat. Ziemlich schnell fanden sich die ersten vier Sängerinnen. Die neue Band sollte nicht auf eine Stilrichtung festgelegt und vom Alter her gemischt sein. Erwünscht war, dass die Mitglieder nicht über den gleichen Stand an musikalischem Können verfügen.

So ist es bis heute geblieben. Eine offene Gruppe. In vielerlei Hinsicht. „Jeder kann Vorschläge machen. Wir wollen ein buntes Programm, Pop, Soul, Gospel, Jazz“, sagt Alsleben. „Ja, stimmt“, sagt Katharina Bunte, die zu den immer rund zehn Sängerinnen



PROBE – am kommenden Sonnabend gastiert Souly um 20 Uhr im Müllerhaus Brunsbrock.

gehört. Und zu den „älteren“ Bandmitgliedern im weiteren Sinne: 20 und lange dabei. Mittlerweile meistens von ihrer Schwester Julia begleitet.

Die Mitglieder kommen aus dem ganzen Kreis Verden und aus dem Heidekreis. Darunter auch Profimusiker Steve P. Wieters aus Walsrode, Gitarre und – bei Bedarf – auch Gesang und mit eigenem Studio. Für die Jüngeren der Band ideal ist, dass der Langwedeler Bahnhof nahe zum Übungsraum liegt: nur zwei Minuten Fußmarsch.

Das „offene Konzept“ kommt der Band in doppelter Hinsicht zu Gute: selbst die Ehemaligen „dürfen“ wieder kommen und bereichern immer wieder zu Proben und Konzerten Souly. 16 Auftritte hat die Gruppe pro Jahr. Einmal jährlich, immer zum Jahresauftakt, spielt Souly im Müllerhaus in Brunsbrock, dieses Jahr am Sonnabend, 26. Januar. „Wir treten dort mit einem völlig neuen Repertoire auf“, sagt Katharina

Bunte. Darunter Hangover (Taio Cruz) und Joy is in our hearts (Sara Groves). Bunte freut sich als Kirchlintelnerin auf den Auftritt vor heimischen Publikum: „Das ist immer besonders schön.“

Die zehn bis elf Sängerinnen singen im Chorus dreistimmig. „Jede Sängerin hat einen anderen Schwerpunkt. Sie suchen sich selbst ihre Stücke aus. Welche, die auf ihre Stimmen passen“, sagt Alsleben.

Ein paar Mitglieder von Souly klingen sich gelegentlich aus dem Gruppengeschehen aus. Die Rhythmusgruppe tritt dann mit drei oder vier Leuten alleine auf, darunter ist immer das Schlagzeug. Manchmal gibt es Gigs mit bekannten Musikern.

Für Alsleben besonders schön: nicht nur, dass einige „seiner“ Bandmitglieder feststellen, selbst Musik studieren zu wollen. Die beiden bekannten Sängerinnen Theresa Auerbach und Antje Heidtmann kommen ebenfalls – im

wahrsten Sinne des Wortes – aus Alslebens Stall. Er hat ein altes Stallgebäude im Elternhaus umgebaut. Wo früher die Kuh stand, schmückt eine gemütlige Holzbank die Wand. Statt der drei Schweine steht an deren Stellen jetzt das Schlagzeug. Möglichst viel im Raum ist mit Holz ausgekleidet, das ist gut für die Schwingungen. Wird der Platz im Untergeschoss mal knapp, geht es eine Etage höher unter den Dachstuhl.

Auerbach und Heidtmann gehörten zu den prägenden Stimmen der ersten CD von Souly, deren Stücke Alsleben alle selbst komponiert hat. Theresa Auerbach, gebürtige Nigerianerin und später in Morsum aufgewachsen und beheimatet, gehörte zur ersten Besetzung von Souly. Über den Werdegang der beiden Künstlerinnen sagt Alsleben: „Gut fühlt sich das an. Das ist auch ein Ziel von Souly, so eine Entwicklung.“ Vielleicht steht ja der jüngeren Schwester von Anja Heidtmann, Birte,

ebenso ein Weg bevor. Bei den Musikern ist es Posaunist Jonas Richlick als Mitglied im Bremer Landesjugendorchester, der zusätzlich auf sich aufmerksam macht. Oder auch die „straff durchorganisierte“ Trompeterin Imke Günther aus Luttmum. Sie spielt in acht Ensembles, darunter im Jugendsinfonieorchester Bremen-Mitte, hat 20 Proben die Woche und will Trompete studieren. Schlagzeuger Moritz Koch gehört zum niedersächsischen Jugendjazzorchester „Wind Machine“, einem musikalischen Förderkonzept für talentierte Jugendliche der Landesmusikakademie.

Dem bereits neu einstudierten Repertoire für 2013 stehen weitere Neuerungen für das laufende Jahr an: aufgenommen werden soll die zweite CD. Außerdem wird wohl spätestens im Sommer der Verwaltungsaufwand für die Vereinsgründung abgewickelt sein. Dann wird Souly kein „Rechtssubjekt“ mehr sein, wie es im Amtsdeutsch heißt.

„An erster Stelle bleibt laut Alsleben aber: „Spaß und gute Musiker zu haben.“ Der spontane Applaus seiner Sängerinnen gilt in diesem Fall nicht nur seiner Aussage. Es ist der Dank für eine Schachtel Süßigkeiten auf dem Tisch. „Ohne Celebrations geht hier gar nichts“, sagt Katharina Bunte und schiebt sich ein Stück in den Mund. Bevor die Bandprobe beginnt sagt Alsleben: „Ich glaube, jeder Mensch kann singen. Ich habe den Eindruck, dass vor allem in Deutschland bei den Menschen die Meinung vorherrscht, nicht singen zu können.“

Und bei dem Spaß und der Freude, die das Team vermittelt bleibt nur an eins zu denken: das Poesiealbum von früher. „Da wo man singt, da lass Dich nieder, denn böse Menschen haben keine Lieder.“